

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 202.

Montag den 21. Juli.

1862.

## Die Schluessen in Paris.

(Nach dem Roman „Die Armen und Glenden“ von V. Hugo.  
Leipzig, Steinacker).

Paris wirft jährlich 25 Millionen Francs ins Wasser und nicht etwa bildlich. Wie und in welcher Weise? Tag und Nacht. Zu welchem Zwecke? Zu gar keinem Zwecke. In welchem Gedanken? Ohne etwas zu denken. Wozu? Für Nichts. Durch welches Organ? Durch sein Eingeweide. Was ist sein Eingeweide? Seine Kloake, seine Schluesse.

Fünf und zwanzig Million ist die geringste annähernde Ziffer, welche die Schätzungen der Wissenschaft geben.

Die Wissenschaft, die lange getappt hat, weiß gegenwärtig, daß der befruchtendste und wirksamste Dünger der menschliche ist. Die Chinesen, wir müssen es zu unserer Schande gestehen, wußten es vor uns. Kein chinesischer Bauer geht aus der Stadt, ohne an den beiden Enden seines Bambus zwei Eimer voll sogenannten Unraths mit zu nehmen. Des menschlichen Düngers wegen ist die Erde in China noch so jung wie zur Zeit Abrahams. Der chinesische Weizen giebt 120fältig. Kein Guano läßt sich an Fruchtbarkeit dem Abgange einer Hauptstadt vergleichen. Benutzte man die Stadt, um das Land zu düngen, so würde man unbedingt großen Erfolg haben. Wenn unser Gold Schmutz ist, so ist dagegen unser Schmutz Gold.

Was macht man jetzt mit diesem Schmutzgold? Man kehrt es in den Abgrund.

Man schickt mit großen Kosten Schiffe aus, um von dem Südpol Roth von den Seevögeln zu holen und das unberechenbare Element von Reichthum, das man in der Nähe hat, wirft man ins Meer. Der menschliche und thierische Dünger würde, gäbe man ihn der Erde, statt ihn in das Wasser zu werfen, die Welt ernähren.

Die Schmutzhaufen an den Straßenecken, die Karren voll flüssigen Rothes, die in der Nacht durch die Straßen rasseln, die schrecklichen Fässer voll Unrath, die stinkigen Abflüsse unterirdischen Rothes, welche das Pflaster verdeckt, was ist's? Die blühende Wiese, das grüne Gras, Thymian, Salbei und andere Würzkräuter, Wild ist es, Vieh, das befriedigte Brüllen großer Rinder des Abends, duftiges Heu, goldiges Getreide, das Brod ist es auf eurem Tische, das warme Blut in euren Adern, die Gesundheit, die Freude, das Leben. So will es die geheimnißvolle Schöpfung, welche die Umwandlung auf der Erde und die Verwandlung im Himmel, die Vergeistigung ist.

Werft Dies in den großen Schmelztiegel und euer Wohlstand wird daraus hervorgehen. Aus der Nahrung der Erde folgt die Ernährung der Menschen.

Es steht euch frei, diesen Reichthum wegzuworfen und mich überdies lächerlich zu finden. Das wäre dann das Meisterstück eurer Unwissenheit.

Die Statistik hat berechnet, daß Frankreich allein jedes Jahr durch seine Klasse eine Summe von einer halben Milliarde in das atlantische Meer wirft. Bedenke man, mit diesen 500 Millionen könnte man das Viertel der Staatsausgaben bezahlen! Der Mensch ist aber so klug, daß er lieber die 500 Millionen in das Wasser wirft. Die Kraft des Volkes selbst fließt hier tropfenweise, dort in Strömen aus unsern Kloaken in die Flüsse und durch diese in den Ocean. Jeder Ausfluß unserer Kloaken kostet 1000 Fr. und das hat ein doppeltes Resultat; die Erde verarmt und das Wasser wird verpestet; der Hunger tritt aus den Furchen und die Krankheit aus dem Flusse.

Es ist z. B. allgemein bekannt, daß gegenwärtig die Themse London vergiftet.

Was Paris betrifft, so hat man in der letzten Zeit die meisten Ausflüsse der Kloaken unterhalb der letzten Brücke verlegen müssen.

Ein doppelter Röhrenapparat mit Klappen und Schluessen, der zugleich saugte und abließ, ein Drainirungssystem so einfach wie die Lunge des Menschen, das in mehreren englischen Ortschaften

bereits vollständig hergestellt ist, würde genügen um das reine Wasser des freien Feldes in unsere Stadt ein- und auf unsere Felder das fruchtbare Wasser der Stadt auszuführen und dieses leichte Hin- und Herleiten, das Einfachste von der Welt, erhielt uns jene 500 Millionen Francs, die jetzt weggeworfen werden. Man denkt freilich an andere Dinge.

Das jetzige Verfahren bewirkt das Böse, wenn es auch das Gute will. Die Absicht ist gut, die Folge traurig. Man glaubt, die Stadt zu reinigen und verkümmert die Bevölkerung. Eine Kloake ist ein Mißverständnis. Wenn überall die Drainirung mit doppelter Wirkung, indem sie wiedergiebt was sie nimmt, die Kloaken erfest haben wird, jenes nur verarmende Auswaschen, dann wird, in Verbindung mit den Thatsachen einer neuen socialen Wissenschaft, der Ertrag der Erde verzehnfacht und das Räthsel der Armuth sehr bedeutend vereinfacht werden. Wird dann auch noch alles das beseitigt, was bisher daraus erwuchs, so ist das große Räthsel ganz gelöst.

Bis dahin fließt der öffentliche Reichthum in den Fluß. Europa ruiniert sich in dieser Weise durch Erschöpfung.

Was Frankreich betrifft, so haben wir die Ziffer bereits angegeben. Da nun Paris den 25. Theil der Gesamtbevölkerung Frankreichs enthält und der Pariser Guano der reichste von allen ist, so bleibt man unter der Wahrheit, wenn man von der halben Milliarde, die Frankreich jährlich wegwirft, den Theil des Verlustes von Paris auf 25 Millionen schätzt. Diese 25 Millionen würden, wenn man sie zur Unterstützung und zum Genuße verwendete, den Glanz der Stadt verdoppeln. Jetzt giebt die Stadt diese Summe für Kloaken aus, so daß man sagen kann: die größte Verschwendung der Stadt, ihre Orgie, ihr Verstreuen des Geldes mit vollen Händen, ihr Luxus sei die Kloake.

Paris, diese Musterstadt, dieses Muster wohleingerichteter Hauptstädte, von dem jedes Volk eine Copie zu haben trachtet, diese Hauptstadt des Ideals, diese erhabene Vaterstadt der Initiative und des Versuches, dieser Sammelpunct der Geister, diese Stadt-nation, dieser Bienenkorb der Zukunft, dieses wunderbare Gemisch von Babylon und Korinth, würde von dem Gesichtspuncte aus, den wir angedeutet haben, von einem chinesischen Bauer verspottet werden.

Wer Paris hierin nachahmt, stürzt sich ebenfalls ins Verderben. Uebrigens hat Paris, namentlich in dieser unsinnigen und unvorsichtigen Verschwendung, ebenfalls nur nachgeahmt.

Diese überraschenden Thorheiten sind keineswegs neue; es ist keine junge Dummheit; die Alten handelten genau so wie die Neuen. „Die Kloaken Roms“, sagt Liebig, „haben den ganzen Wohlstand des römischen Bauers verschlungen.“ Als die Umgegend von Rom durch die Kloaken Roms ruiniert war, erschöpfte Rom Italien, und als es auch Italien in seine Kloake gebracht hatte, warf es Sicilien, dann Sardinien, dann Afrika hinein. Die Kloake Roms hat die Welt verschlungen. Die ewige Stadt war ein unergründlicher Abfluß.

Rom steht hierin, wie in vielen andern Dingen, als Beispiel voran.

Dieses Beispiel befolgte Paris mit der ganzen Dummheit, welche geistreichen Städten eigen ist.

Um auszuführen, was wir eben gesagt haben, besitzt Paris unter seinem Boden ein anderes Paris, ein Kloaken-Paris, das seine Gäßchen und Straßen, seine Plätze, seine Sadgassen, seine Adern und sein Blut hat, welches der Roth ist, alles, nur keine Menschen. Man darf Niemand schmeicheln, nicht einmal einem großen Volk. Da wo Alles ist, ist neben dem Erhabenen auch Schmach, und wenn Paris Athen enthält, die Stadt des Lichtes, Tirus, die Stadt der Macht, Sparta, die Stadt der Tugend, Niniveh, die Stadt des Wunderbaren, so hat es auch Lutetia, die Stadt des Schmutzes.

Uebrigens zeigt sich auch hier der Stempel seiner Macht und Größe und die riesenhafte Sentgrube von Paris erreicht unter den Bauwerken jenes seltsame Ideal, das unter den Menschen einige